

Pastoralplan



Stand: 19.09.17

Inhalt

Vorwort/Entstehung des Pastoralplans 3

1 Unser Leitbild 3

1.1 Jesus verbindet uns 3

1.2 Orte des Glaubens 3

1.3 Seelsorge für alle Menschen 4

1.4 Einheit und Vielfalt 4

1.5 Fähigkeiten entdecken, fördern und vernetzen 4

2 Unsere Pfarrei St. Josef 5

2.1 Geschichtlicher Rückblick 5

2.2 Religionszugehörigkeit- und Altersstruktur der Gemeinde 5

2.3 Einrichtungen der Pfarrei sowie Vereine und Verbände der Gemeinde St. Josef 7

2.3.1 Kindertagesstätten 7

2.3.2 Büchereien 7

2.3.3 Messdiener 7

2.3.4 Kath. Landjugendbewegung 7

2.3.5 Schönstatt-Bewegung 7

2.3.6 Frauengemeinschaften 7

2.3.7 KAB 7

2.3.8 Kolping 7

2.3.9 Pfarrcaritas 7

2.3.10 Musik 7

2.3.10.1 Erwachsene 8

2.3.11 div. Gruppen und Einrichtungen 8

2.4 Überpfarrlich organisierte Verbände mit Sitz im Pfarrgebiet St. Josef 8

2.5 Kirchliche Einrichtungen auf dem Pfarrgebiet St. Josef 8

2.6 Kontakte zu Schulen auf dem Pfarrgebiet 8

2.6.1 Grundschulen: 8

2.6.2 Weiterführende Schulen 8

2.7 Kontakte zu verschiedenen weltlichen Vereinen: 8

3 Analyse unserer Pfarrei und Folgerungen für die zukünftige Entwicklung - Sinus Milieus in St. Josef 9

3.1 Erste Schlussfolgerungen 10

3.1.1 Prozesshafter Weg 11

3.1.2 Hohes Maß an Beobachtung, Nachdenken u. geistlicher Durchdringung 11

3.1.4 Willkommens- /Integrationskultur 11

3.1.5 Frohe Botschaft 11

3.1.6 Kirchliches Leben vollzieht sich in vier Grundvollzügen: 11

4 Vielfalt als Merkmal zukunftsorientierter Pastoral 11

4.1 Ende der Volkskirche 12

4.2 Trauerarbeit ist notwendig 12

4.3 Vielfältige Sozialformen entdecken und wertschätzen 12

4.4 Möglichkeiten medialer Vernetzung entdecken 12

4.5 St. Josef als Baustein der Kirche von Münster 12

5 Ziele: 13

5.1 Vielfältige Liturgie und Katechese für Erwachsene 13

5.1.1 Vielfältige Angebote entdecken 13

5.1.2 Klassische Eucharistie 13

5.1.3 Niederschwellige Angebote 13

5.1.4 Junge Angebote 13

5.1.5 Musikalische Angebote 13

5.1.6 Verschiedene Gestaltungsformen an unterschiedl: Kirchenorten 13

5.1.7 Schwerpunkt d. Arbeit: Erwachsene 13

5.1.8 Schulung der Erzieherinnen 13

5.1.9 Anzahl der Kindertagesstätten überprüfen 14

5.1.10 Ausstattung der Seelsorgearbeit 14

5.2 Renovierung und Neugestaltung der Pfarrkirche 14

5.3 Projekt „Helfende Hände“ 14

6 Leitungsdienst: 14

6.1 Gemeinsame Aufgaben 15

6.2 Mutig neue Wege entdecken 15

6.3 Offenes Haus sein 15

6.4 Aufgabe des Seelsorgeteams 15

6.4.1 Voraussetzungen für gute Arbeit 16

6.5 Kirchenvorstand 16

6.6 Pfarreirat 16

7 Bereits erneuerte Bausteine unserer Pastoral: 16

7.1 Erstkommunionkonzept - Pastorale Planung und Praxis, Hand in Hand: Ein neuer Weg zur Erstkommunion 16

7.1.1 Erster Abschnitt 16

7.1.2 Zweiter Abschnitt 17

7.1.3 Dritter Abschnitt 17

7.1.4 Inhaltliche Ausrichtung der drei Abschnitte 17

7.2 Firmkatechese 17

7.2.1 Wahlbausteine für die Katechese 17

7.2.2 Pflichtbausteine für alle 18

7.3 Religionspädagogischer Arbeitskreis für die Kindertagesstätten 18

7.3.1 Religiöse Angebote für Kinder und deren Familien 18

7.3.2 Religiöse Fortbildung für Erzieherinnen 18

Vorwort/Entstehung des Pastoralplans

Nach der Pfarreiratswahl 2013 hat das Gremium die Erstellung des Pastoralplanes als Arbeitsschwerpunkt für die Legislaturperiode übernommen. Dazu wurde ein Ausschuss gegründet aus Mitgliedern des Pfarreirates und einer Vertreterin des Kirchenvorstandes. Zunächst ging es darum, die Situation der Pfarrei zu erfassen. Dazu sind statistische Materialien, die Sinusstudie und die kirchengeschichtliche Entwicklung der Stadt Bocholt untersucht worden. Um viele Gemeindeglieder in den Überlegungsprozess einzubeziehen, hat man eine Gemeindebefragung unternommen und die Ergebnisse in einer Pfarrversammlung vorgestellt. Alle Ergebnisse wurden im Ausschuss ausgewertet. Es entstand das Leitbild der Pfarrei. An fünf Sonntagen wurden die einzelnen Punkte in einer Predigtreihe vorgestellt, im Pfarreirat beschlossen und veröffentlicht. Zwei Klausurtagungen der Leitungsgremien (Kirchenvorstand, Pfarreirat und Seelsorgeteam) haben sich weiter mit der Schwerpunktsetzung beschäftigt: Es wurde der Beschluss gefasst, die Pfarrkirche zu renovieren und sie den Herausforderungen der Gegenwart entsprechend zu gestalten; das Kirchenbild und die damit zusammenhängende Vorstellung vom Leitungsdienst der Pfarrei wurden erarbeitet. Außerdem hat sich eine Arbeitsgruppe mit der Erstellung eines neuen Erstkommunionmodells beschäftigt – die Ergebnisse und Beschlüsse fließen mit in den vorliegenden Plan ein.

Pfarreirat und Kirchenvorstand haben den Pastoralplan beraten und beschlossen. Er soll in den nächsten Jahren umgesetzt und stetig weiter entwickelt werden.

Allen, die sich im Pastoralausschuss, bei der Gemeindebefragung oder in anderer Form an der Erarbeitung des Pastoralplans beteiligt haben, gilt ein besonderer Dank!!

1 Unser Leitbild

Verabschiedet durch den Pfarreirat am 19.11.15

- J Jesus verbindet uns
- O Orte des Glaubens
- S Seelsorge für alle Menschen
- E Einheit und Vielfalt
- F Fähigkeiten entdecken, fördern und vernetzen

1.1 Jesus verbindet uns

Der Glaube an Jesus Christus verbindet uns. Er hat uns die Liebe Gottes des Vaters und den Beistand des Heiligen Geistes verkündet. Er verbindet uns als glaubende Menschen zu einer Gemeinschaft. Dass wir glauben können, empfinden wir als Gnade und Geschenk von Gott selbst. Dieses Geschenk ist sehr kostbar. Es gibt unserem Leben Sinn, Hoffnung und Freude. Deshalb möchten wir das Geschenk des Glaubens weiter schenken. Unsere Kirchentüren sind immer offen. Jeder kann eintreten, jeder ist uns willkommen! Wir wollen immer wieder Zugang zu den Quellen unseres Glaubens schaffen und suchenden Menschen in unserer Pfarrei die Möglichkeit geben, Glauben zu entdecken und zu vertiefen.

1.2 Orte des Glaubens

Die Pfarrei St. Josef hat viele Orte des Glaubens. Besonders treten die drei Gemeindezentren St. Josef, Gebrüder Ewaldi und Maria Trösterin hervor. Die Josefskirche ist unsere Pfarrkirche. Zusammen mit dem Pfarrhaus bildet sie das Zentrum der Pfarrei. Orte des Glaubens sind aber auch unsere Kindertagesstätten, der Friedhof in Mussum, das Haus vom Guten Hirten, die Schönstattkapelle, unsere Jugendheime, die Ferienmaßnahmen, die Begegnungsstätten, die Schulen, vor allen in den Familien und überall dort, wo Menschen beten und aus dem Glauben heraus Gemeinschaft bilden. Viele Ansprechpartner tragen dieses bunte Leben unserer Pfarrei. Bei aller Vielfalt brauchen wir auch das, was uns als Einheit verbindet und stärkt. Wir suchen und pflegen daher immer wieder auch das Gemeinsame und die Gemeinschaft. Jeder ist an jedem Ort willkommen!

1.3 Seelsorge für alle Menschen

Jeder Mensch ist einzigartig und als Abbild Gottes geschaffen. Dieses christliche Menschenbild wird durch die Seelsorge und die vielfältigen caritativen Dienste getragen und unterstützt. Die Seelsorge ist dabei Ratgeber und Begleiter, mit vielfältigen Gesprächsangeboten innerhalb und außerhalb der Kirchen. Unser Dienst ist sorgende und liebevolle Wegbegleitung in den unterschiedlichen Situationen des Lebens: bei freudigen Anlässen, in schwierigen Momenten, in Krankheit, im Alleinsein, in der Trauer, in allen Lebensphasen und –bereichen. Seelsorge vermittelt Sinn, Orientierung und Zukunft.

1.4 Einheit und Vielfalt

Wir wollen uns leiten lassen von den beiden Gesichtspunkten: Beheimatung und Grenzüberschreitung. Sich neuen Orten, Begegnungszentren und Menschen zu öffnen ist ebenso unsere Aufgabe wie Räume, Ansprechpartner und Angebote vor Ort bereit zu halten. Wir wollen vielfältige und lebensnahe Gottesdienste feiern. Traditionsreiche Liturgie und neue Formen bereichern unser Glaubensleben. Die Begegnung mit Gott und seine Zuwendung zu uns sollen uns leiten bei der Feier von unterschiedlichen Gottesdienstformen.

1.5 Fähigkeiten entdecken, fördern und vernetzen

In unserer Pfarrei gibt es eine Vielzahl von Frauen und Männern, Kindern und Jugendlichen, die sich mit ihren Fähigkeiten und Talenten in unsere Kirche einbringen. Sie sind Ministranten/-innen, Lektoren/-innen, Kommunionhelfer/-innen, Sänger/-innen u.v.m. Sie organisieren Gruppen, Verbände, Kleiderkammer, Büchereien, leisten Nachbarschaftshilfe, besuchen Kranke, sprechen Glückwünsche zum Geburtstag aus, unterstützen Hilfsbedürftige und Flüchtlinge u.v.m.. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Menschen, Gremien, Gruppen und Verbände ist unsere geschwisterliche Aufgabe. Solches Zusammenwirken kann nur gelingen, wenn ein lebendiger Austausch besteht. Wir wollen eine transparente Kommunikation und vielseitige Vernetzung aufbauen. Zudem möchten wir den Nächsten mit seinen Talenten wahrnehmen und Räume schaffen, in denen sich diese Talente entfalten können. Dazu gehören auch: Aus- und Fortbildungsmaßnahmen, Einkehrtage und Exerzitien. Sie sollen den Einzelnen und die Gemeinschaft bereichern.

2 Unsere Pfarrei St. Josef

2.1 Geschichtlicher Rückblick

Die Pfarrei St. Josef in Bocholt wurde am 25. November 2012 aus den bisher selbständigen Kirchengemeinden St. Josef, Ss. Ewaldi und Maria Trösterin gegründet. Sie umfasst die südlich der Aa gelegenen Gebiete der Kommune Bocholt. Über Jahrhunderte hinweg gab es in Bocholt nur die Kirchengemeinde St. Georg. Von dort wurde im Jahr 1901 die Pfarrei St. Josef abgepfarrt – damals in den heute wieder gültigen Grenzen. Die schnell und stark wachsende Stadt Bocholt machte weitere Abpfarrungen nötig. So wurde 1934 das Rektorat Sancti Ewaldi errichtet. Am 4. April 1941 wurde das Rekorat zur selbständigen Pfarrei erhoben.

Im Stadtteil Bocholt – Mussum erbaute man im Jahre 1949 die Kirche Maria Trösterin. 1954 erfolgte auch dort die Errichtung einer eigenen Pfarrei. Die stark veränderte kirchliche Situation führte 2012 dazu, dass die drei Gemeinden zu einer neuen Pfarrei St. Josef zusammengeführt werden.

Eine ähnliche Veränderung erfolgt auch in den anderen Stadtteilen Bocholts. In Zukunft wird es drei Pfarren in Bocholt geben: St. Georg mit den nordwestlichen Stadtteilen; Liebfrauen mit dem nordöstlichen Stadtgebieten und unsere Pfarre St. Josef im Süden von Bocholt.

Bocholt ist seit dem Westfälischen Frieden ganz und gar geprägt von der Gestalt des volkskirchlich-katholischen Milieus. Die Stadt Bocholt zählt 73.000 Einwohner, davon sind 58.000 Christen. 8.000 Menschen sind Protestanten und 50.000 Katholiken. Die Pfarrei St. Josef zählt rund 14.000 Katholiken.

2.2 Religionszugehörigkeit- und Altersstruktur der Gemeinde

Name	Ein- wohner	davon			Alter			
		kath.	evang.	Andere	unter 18	18 bis unter 30	30 bis unter 65	65 und älter
Gemeindeteil St. Josef								
Gesamt	5820	3521	684	1615	908	918	2762	1232
Gemeindeteil Ss. Ewaldi ¹								
Fildeken	1.919	1058	167	694	343	333	865	378
Rosenberg	2.721	1524	297	900	500	425	1252	544
Biemenhorst	5.388	3864	543	981	1030	780	2814	764
Lankern	188	157	19	12	35	32	85	36
Gesamt	10.216	6.603	1.026	2.587	1.908	1.570	5.016	1.722
Gemeindeteil Maria Trösterin								
Gesamt	4.075	3112	318	645	740	589	2025	721
Pfarrei St. Josef								
Insgesamt	20.111	13.236	2.028	4.847	3.556	3.077	9.803	3.675

Stand 31.12.2016

(1 Ss steht für Sancti, italienisch/lateinischer Plural, dt. hll., für Heilige , vgl Wikipedia)

2.3 Einrichtungen der Pfarrei sowie Vereine und Verbände der Gemeinde St. Josef

Die Gestalt der Seelsorge und des kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei war immer geprägt vom volkskirchlichen Denken und volkskirchlichen Strukturen. Das findet Niederschlag in den aktiven Gruppen, Verbänden und Einrichtungen.

2.3.1 Kindertagesstätten

- Kindertagesstätte St. Barbara
- Kindertagesstätte St. Josef
- Kindertagesstätte St. Theresia
- Kindertagesstätte St. Marien – Mussum

Ein Verbund-Familien-Zentrum bilden die

- Kindertagesstätte St. Marien – Biemenhorst
 - Kindertagesstätte Ss. Ewaldi
- zusammen mit der Caritas-Kindertagesstätte Rosengarten

2.3.2 Büchereien

- Bücherei Ewaldi
- Bücherei Maria Trösterin
- Bücherei St. Josef

2.3.3 Messdiener

- Messdiener Ewaldi
- Messdiener St. Josef
- Messdiener Maria Trösterin

2.3.4 Kath. Landjugendbewegung

- Mussum-Biemenhorst

2.3.5 Schönstatt-Bewegung

- Zentrum mit Niederlassung einer Schönstattschwester

2.3.6 Frauengemeinschaften

- kfd Ss. Ewaldi
- kfd St. Josef
- kfd Maria Trösterin
- Landfrauen

2.3.7 KAB

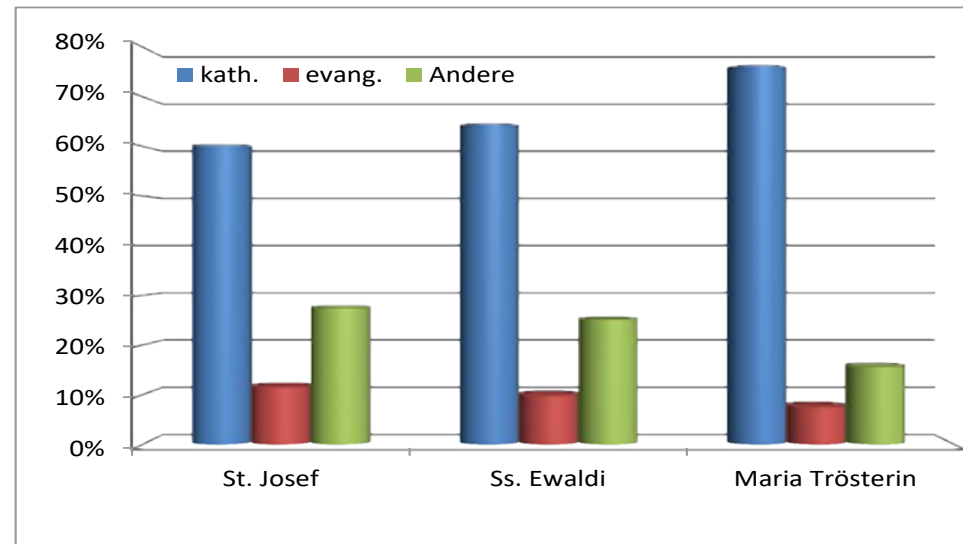
- KAB Ss. Ewaldi
- KAB St. Josef
- KAB St. Bernhard Mussum

2.3.8 Kolping

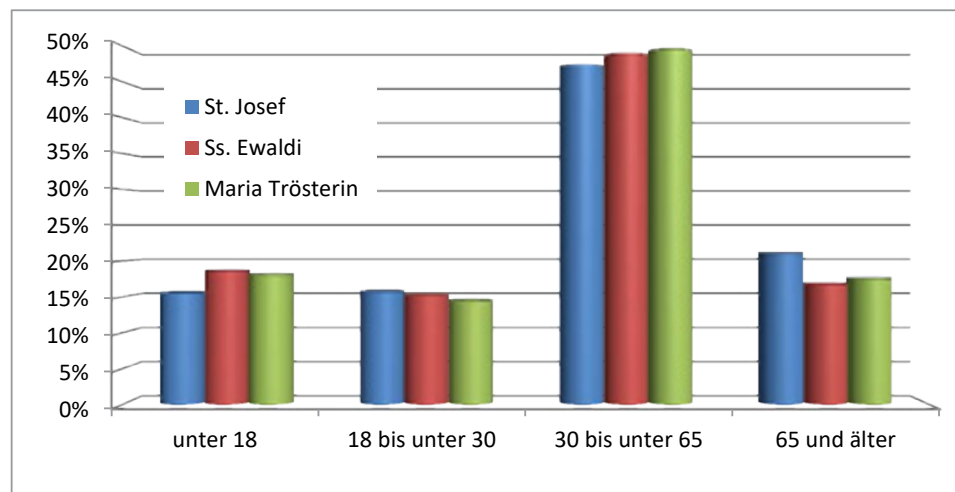
- Kolpingfamilie Ewaldi

2.3.9 Pfarrcaritas

- Pfarrcaritas Ewaldi
- Kleiderkammer Ewaldi
- Pfarrcaritas St. Josef
- Begegnungsstätte St. Josef (Begegnungsstätte für Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund)
- Pfarrcaritas Maria Trösterin



Die Altersstruktur in unseren Gemeindeteilen spiegelt den demographischen Wandel in unserer Gesellschaft wider:



2.3.10 Musik

2.3.10.1 Erwachsene

- Kirchenchor Ss. Ewaldi
- Kirchenchor St. Josef
- Kirchenchor Laudate Deum
- Feuerzungen Ss. Ewaldi
- Jupp's Band
- Misch-Masch-Chor
- Schola

2.3.10.2 Kinder/Jugendliche

- Ewaldispatzen
- Firebirds
- Juppi Kids
- Sunny Kids

2.3.11 diverse Gruppen und Einrichtungen

- Trauerbegleitung
- Hedwiggruppe St. Josef
- Missionsgemeinschaft Ss. Ewaldi
- Pratiksha-Indienprojekt
- Eine -Welt-Kreis Ss. Ewaldi
- Eine -Welt-Kreis St. Josef
- Handarbeitsgruppe Maria Trösterin
- Kids Treff Maria Trösterin
- Uganda-Projekt
- „Wir über 50“
- Seniorengruppen in Maria Trösterin, ARG Ewaldi
- Friedhof Mussum

2.4 Überpfarrlich organisierte Verbände mit Sitz im Pfarrgebiet St. Josef

- KKV Westfalia
- DPSG St. Josef
- Verschiedene Kreuzbundgruppen im Gemeindebereich
- Malteser Hilfsdienst

2.5 Kirchliche Einrichtungen auf dem Pfarrgebiet St. Josef

- Altenwohnheim Haus zum Guten Hirten (Träger Haus Hall)
- Haus Magdalena (Wohnheim für Menschen mit Behinderung – Träger Haus Hall)
- SKM: Allg. Sozialberatung, Sucht- u. Drogenberatung
- Eine Filiale der Bürgerntechnik – Träger CV Bocholt e.V.

2.6 Kontakte zu Schulen auf dem Pfarrgebiet

2.6.1 Grundschulen

- Kreuzschule Mussum
- Biemenhorster Schule
- Josefsschule

2.6.2 Weiterführende Schulen

- Arnold-Jansen-Hauptschule
- Gesamtschule
- Mariengymnasium

2.7 Außerdem pflegt die Pfarrei gute Kontakte zu verschiedenen weltlichen Vereinen

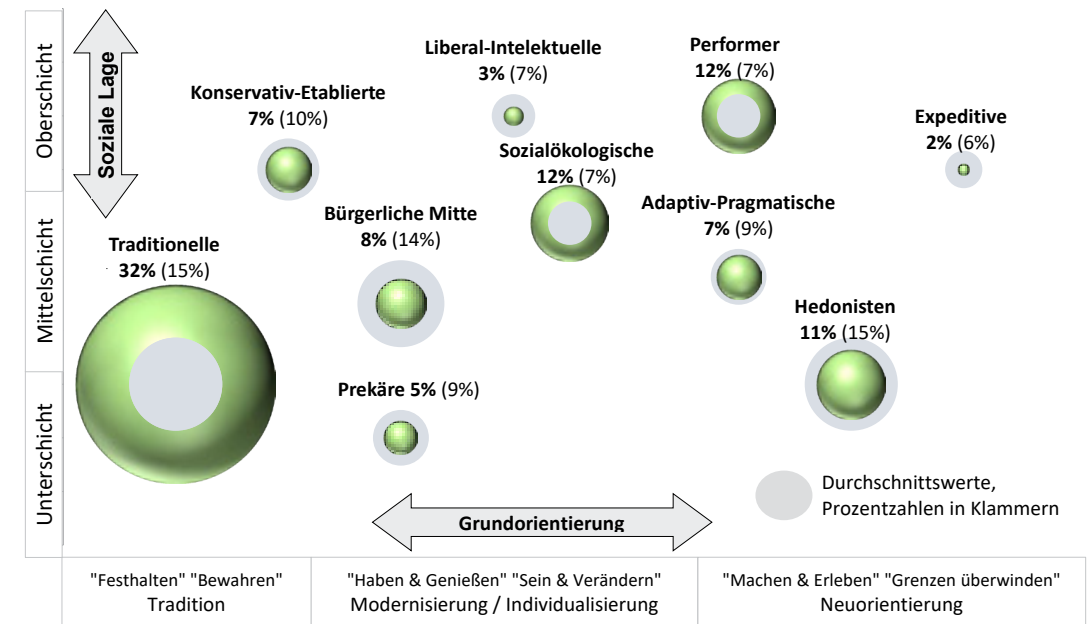
- Spielschar Mussum
- Schützenverein Mussum
- Schützenverein Biemenhorst
- Bürgerverein Biemenhorst
- Dorfgemeinschaft Mussum

3 Analyse unserer Pfarrei und Folgerungen für die zukünftige Entwicklung - Sinus Milieus in St. Josef

Insgesamt leben rund 14.000 Katholiken in unserem Pfarrgebiet. Die Sinus-Milieu-Studie offenbart in unserem Sprengel einen hohen, überdurchschnittlichen (im Vergleich zum Bundesgebiet) Anteil des traditionellen Milieus (32%). Auf Rang 2 folgen das Sozialökologische Milieu und die Performer mit je 12 %. Dann folgen die Hedonisten mit 11 % und die Bürgerliche Mitte mit 8%.

Wir rechnen damit, dass die Angehörigen des traditionellen Milieus noch über mindestens zehn Jahre das Leben in unserer Pfarrei mit ihrem Einsatz und ihren Erwartungen stark mitbestimmen werden. Gleichwohl geht der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe durch die demographische Entwicklung kontinuierlich zurück. Andere Milieus, wie das der Hedonisten, werden im Laufe der Jahre stärker werden.

Unsere Pfarrei ist schon jetzt sehr bunt. Geprägt durch die verschiedenen Gemeindeteile: einem eher städtischen Teil in der Innenstadt, eine ausgesprochen ländlich überschaubaren Teil in Mussum und einen stark in Veränderung stehenden (durch die Neubaugebiete) Ortsteil in Biemenhorst. Die Verschiedenheit der Milieus trägt zu dieser Vielfalt bei. Die Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund verstärken diese Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe. Gleichwohl unsere Pfarrei durch das traditionelle Milieu dominiert ist, nehmen wir das schnelle Tempo der gesellschaftlichen und somit auch kirchlichen Entwicklungen wahr.



Quelle: Bischöfliches Generalvikariat Münster und Sinus Markt-/Sozialforschung GmbH, Heidelberg

Erläuterungen zu den Sinus-Milieus

Was ist hier mit Milieus gemeint? In der Soziologie wird mithilfe dieser Milieus oder Gruppen versucht, Menschen nach bestimmten Eigenschaften zu sortieren. Orientierung geben dabei das Bildungsniveau der Menschen sowie die Werte, die ihnen wichtig sind. Das traditionelle Milieu ist geprägt durch Menschen ohne Schulabschluss bis Realschulabschluss. Sie leben bodenständig und sind auf Sicherheit bedacht, ihre Familie und Heimat, oft auch die Zugehörigkeit zu festen Gruppen, wie in der Kirche oder in Vereinen, geben ihnen Halt. Was bisher gut funktioniert hat, soll in ihren Augen möglichst beibehalten werden.

Im Sozialökologischen Milieu sammeln sich demgegenüber Menschen mit Realschulabschluss und Abitur. Sie sind darauf bedacht sich auszuprobieren und zwar individuell, nicht nach vorgegebenen Mustern. Sie sorgen sich um den Umweltschutz und versuchen fair gehandelte Produkte zu kaufen. Man trifft sie auf politischen Demonstrationen, denn sie erheben ihre Stimme, wenn sie Ungerechtigkeiten wahrnehmen.

Die Performer sind hoch gebildet und lieben es zu handeln. Dabei denken sie pragmatisch und leistungsorientiert. Oft sind sie in mehreren Gruppen gleichzeitig aktiv, legen Wert auf Freizeitaktivitäten mit Stil.

Die Hedonisten setzen sich, ähnlich wie die Traditionellen, aus Menschen ohne Schulabschluss bis Realschulabschluss zusammen; für sie liegt der Fokus aber darauf möglichst viel Spaß zu haben und viel zu erleben. Hedonisten kaufen sich gern spontan ein neues Handy, wenn gerade ein angesagtes auf den Markt kommt. Sie gehen recht sorglos in den Tag.

Die Bürgerliche Mitte hat wiederum das gleiche Bildungsniveau wie das traditionelle Milieu. Diese beiden Gruppen sind sich darüber hinaus auch in ihren Werten ähnlich. Zwar sind der Bürgerlichen Mitte bei aller Anpassungsbereitschaft die Traditionen nicht so wichtig, sondern sie denken vielfach moderner. Aber auch sie haben das, was sie an Status und Besitz erreicht haben, im Blick und wollen ihn halten.

Selbstverständlich handelt es sich bei diesen Zuordnungen um Verallgemeinerungen. Sicherlich würden sich viele nicht so eindeutig einem Milieu zuordnen. Die Frage des Bildungsstands mag noch eindeutig sein. In Bezug auf die Werte fällt das schon schwerer: So kann ein und dieselbe Person etwa mit Realschulabschluss durchaus stolzer Urboholter sein (womit er zu den Traditionellen zählt) und sich zugleich an den schnellsten und teuersten Karussells der Kirmes erfreuen (was für das Milieu der Hedonisten spricht). In manchen Eigenschaften stimmen viele sicher mit mehreren Milieus überein. Kategorisierungen, wie sie hier geschehen, erleichtern aber die Einschätzung, wie die verschiedenen Mitglieder unserer Gemeinde „ticken“, wie sie denken und was ihnen wichtig ist. Und das ist wichtig für die Weitergestaltung einer Pfarrei, in der sich möglichst viele wohlfühlen.

3.1 Erste Schlussfolgerungen

3.1.1 Prozesshafter Weg

Wir gehen in der Weiterentwicklung unserer Pastoral einen prozesshaften Weg und planen die Schritte in die Zukunft je nach den Erfordernissen und unseren Möglichkeiten für den Planungszeitraum.

3.1.2 Hohes Maß an Beobachtung, Nachdenken und geistliche Durchdringung

Dieses prozesshafte Vorgehen verlangt ein hohes Maß an Beobachtung, Nachdenken und geistlicher Durchdringung im Sinne von „Sehen – Urteilen – Handeln.“ Dies bauen wir in unsere Leitungskultur ein. Die Leitungsgremien treffen sich deshalb regelmäßig, um Ziele und Perspektiven gemeinsam abzustecken. (Klausurtagungen des Seelsorgeteams, gemeinsame Klausur von Pfarreirat und Kirchenvorstand, gemeinsame Sitzungen etc. ...)

3.1.3 Die getauften und gefirmten Gläubigen sind die Träger unseres kirchlichen Lebens.

Wir vertrauen darauf, dass der Heilige Geist uns auch heute vielfältige Charismen und Talente schenkt zum Aufbau der Pfarrei. Deshalb: Die getauften und gefirmten Gläubigen unserer Pfarrei sind die Träger unseres kirchlichen Lebens. Viele Ehrenamtliche übernehmen wichtige Dienste für die Kirche und die Menschen. Das Seelsorgeteam, Pfarreirat und Kirchenvorstand begleiten und ermöglichen dieses kirchliche Leben. Sie geben Impulse und Inspiration, geben und vermitteln Schulung und Begleitung von Multiplikatoren (Erwachsenen und Jugendlichen). Wir können keine „Versorgungspastoral“ anbieten, wollen aber ein vielfältiges, buntes kirchliches Leben ermöglichen, das immer abhängig von den Möglichkeiten und Talenten ist, die sich in unserer Pfarrei finden lassen.

3.1.4 Willkommens- und Integrationskultur

Wir pflegen eine Willkommens- und Integrationskultur für Neubürger jeglicher Herkunft.

3.1.5 Frohe Botschaft

Kirchliches Leben besteht für uns nicht nur aus dem Besuch des Sonntagsgottesdienstes. Alle Vollzüge, die ihren Ursprung in der Frohen Botschaft Jesu Christi haben, gehören für uns zum Leben unserer Pfarrei.

3.1.6 Kirchliches Leben vollzieht sich in vier Grundvollzügen:

Die Feier unseres Glaubens in verschiedensten Gottesdiensten.

Die Verkündigung/Katechese und Vertiefung unseres Glaubens je nach Lebensalter.

Die Werke der Nächstenliebe als aktiver Beistand für Menschen.

Die Erfahrung von Gemeinschaft und Wertschätzung in all diesen Bereichen.

4 Vielfalt als Merkmal zukunftsorientierter Pastoral

4.1 Ende der Volkskirche

Wir nehmen wahr, dass die Zeit der Volkskirche beendet ist. Auch im Rückblick auf die Jahrzehnte nach dem 2. Vatikan. Konzil und der Würzburger Synode wächst unsere Erkenntnis, dass die damals entstandene gruppenhafte Idee von Gemeinde (Pfarrfamilie) zwar für eine lange Zeit und für viele Menschen enorme Früchte hervorgebracht hat, gleichwohl heute notwendige Weiterentwicklungen einer missionarischen Kirche verhindert. Sie hat visionäre Entwürfe des Konzils über die Kirche in der Welt von heute nur teilweise aufgegriffen und erweist sich trotz großer früherer Verdienste in vielerlei Hinsicht heute als unfruchtbar. (Kinder sind ein Spiegelbild dessen, was ihre Eltern ihnen vorleben. Wer in der Verkündigung einzig auf Kinderkatechese abzielt, kann kaum Erfolg haben. Die Pfarrfamilie kann nicht lebendig leben, ohne dass alle jeden Sonntag in die Kirche kommen).

4.2 Trauerarbeit ist notwendig

Wir sind uns bewusst, dass vielen Mitchristen der Abschied von einem Kirchenbild, das sie einmal als Errungenschaft erleben durften, in dem sie aufgewachsen sind und viel Gutes erarbeitet haben, eine erhebliche Trauerarbeit verlangt. Auch den Verantwortlichen geht das immer wieder so: alte Denkmuster brechen wieder auf und rufen Trauer und Enttäuschung hervor. Wir möchten sie in der Trauerarbeit unterstützen und begleiten und den Weg in die Zukunft eröffnen.

4.3 Vielfältige Sozialformen entdecken und wertschätzen

Wir werden über die bisher dominierende gruppenhafte Idee von Gemeinde hinaus die Vielfalt möglicher Sozialformen des Christseins entdecken und wertschätzen. Wir sehen den Wert der selbständigen Verbände, erleben gerade in Bocholt die Faszination der vielfältigen Formen des Pilgerns und der Kreuzwege und anerkennen die weitreichende Ausstrahlung kirchlicher Events. Wir bieten gerne kirchliche Dienstleistungen an, die besonders in verschiedenen Lebenssituationen Kontakt zu unterschiedlichsten Menschen ermöglichen. Wir freuen uns am Wachstum neuer geistlicher Gemeinschaften und erfahren die Kraft, die von Orden und geistlichen Instituten ausgeht. (z. B. Gerleve oder Kevelaer oder die Jugendburg Gemen)

4.4 Möglichkeiten medialer Vernetzung entdecken

Wir erkennen die großen Möglichkeiten medialer Vernetzung, um Menschen und Gott miteinander in Kontakt zu bringen. Deshalb bieten wir eine Internetseite, einen Pfarrbrief, die Pfarrnachrichten und das Blädeken an.

4.5 St. Josef als Baustein der Kirche von Münster

Wir verstehen unsere Pfarrei St. Josef als einen Baustein im Leben unseres Bistums, der Kirche von Münster. Die Fülle des kirchlichen Lebens stellt sich in der Gesamtheit unseres Bistums dar. Wir können und müssen nicht alles anbieten oder verwirklichen, was zum Leben der Kirche gehört. Um unsere Kräfte zu bündeln und gezielt einzusetzen, legen wir für die nächsten fünf Jahre folgende drei Schwerpunkte fest:

5 Ziele:

5.1 Vielfältige Liturgie und Katechese für Erwachsene

5.1.1 Vielfältige Angebote entdecken

Wir entwickeln ein vielfältiges Angebot miteinander Gottesdienst zu feiern und unseren Glauben zu verstehen. Die Gottesdienste sollen gottbezogen und menschennah sein. Die Katechese soll Verstandes- und Herzenswissen vermitteln. Gottesdienst und Katechese richten sich vor allem an erwachsene Menschen, die eine erwachsene, freie Entscheidung für den Glauben treffen können.

5.1.2 Klassische Eucharistie

Wir setzen unsere Kraft ein für klassische Eucharistie und Gottesdienstformen. Wir rechnen damit, dass einige alte Liturgieformen mangels Teilnahme beendet werden und auch nach einigen Versuchen der Wiederbelebung zumindest zeitweise ausgesetzt werden.

5.1.3 Niederschwellige Angebote

Wir suchen nach niederschwelligen Angeboten (Tatort-Gottesdienst, Düstere Mette, Kinder-Passion) um mit Gott in Kontakt zu kommen. Wir gestalten Einkehrtage, Besinnungsabende und Filmangebote um uns mit den Fragen des Glaubens auseinander zu setzen.

5.1.4 Junge Angebote

Wir gestalten „junge“ Gottesdienste (Himmelsstürmer) und katechetische Messen (Erstkommunion) für Jung und Alt.

5.1.5 Musikalische Angebote

Wir gestalten musikalische Angebote und spontan einberufene Gottesdienste etwa im Zusammenhang mit einer Katastrophe oder einem Krisenfall. Die Kombination von Musik und anderen Kunststrichtungen sind schon einmal im Rahmen einer Bilderausstellung in der Ewaldkirche erprobt worden.

5.1.6 Verschiedene Gestaltungsformen an unterschiedlichen Kirchenorten

Wir überlegen, welche Gestaltform an welchem Kirchort beheimatet wird und beziehen die jeweiligen Möglichkeiten des Kirchraumes mit ein.

5.1.7 Schwerpunkt der Arbeit: Erwachsene

Wir legen unseren Schwerpunkt auf die Arbeit mit Erwachsenen (alle, die religionsmündig sind incl. Jugendliche und junge Erwachsene) und den Multiplikatoren. Deshalb beschränken wir die Kinderkatechese auf notwendige Grundelemente.

5.1.8 Schulung der Erzieherinnen

Die Schulung der Erzieherinnen in unseren Kitas durch das Seelsorgeteam hat Vorrang vor dem Besuch der Kinder. Der religionspädagogische Arbeitskreis hat diesen Schwerpunkt übernommen.

5.1.9 Anzahl der Kindertagesstätten überprüfen

In der Trägerschaft der Pfarrei befinden sich sechs Kindertagesstätten. Angesichts der kleiner werdenden Pfarrei, der sinkenden Taufzahlen und der schwer zu findenden fundiert katholisch sozialisierten Erzieherinnen fällt dem Kirchenvorstand die Aufgabe zu, über die Anzahl der Kindertagesstätten neu zu entscheiden.

5.1.10 Gute Ausstattung der Seelsorgearbeit

Der Kirchenvorstand stellt die Mittel für eine gute Seelsorgearbeit bereit: z.B. für Gastreferenten, Ausstellungskosten, die Ausstattung der Pfarrheime mit Beamer, Leinwänden, Bildschirmen etc.

5.2 Renovierung und Neugestaltung der Pfarrkirche

Damit wir in vielfältiger Weise Gottesdienst feiern können, wollen wir unsere Pfarrkirche renovieren und neu gestalten. Es soll ein einladender Raum entstehen. Ein Arbeitskreis aus KV-Mitgliedern, Pfarreiräten, Mitgliedern aus dem Liturgieausschuss und Pfarrer Hagemann bilden die Planungsgruppe. Die Gemeindemitglieder sollen gut informiert und eingebunden werden. Eine gemeinsame Kirchenbegehung für alle interessierten Gläubigen hat am 24. April 2016 stattgefunden. Eine Exkursion führte uns am 14. Mai 2016 zu drei renovierten Kirchen, die uns anregen, Lösungsansätze anderer Pfarreien in den Blick zu nehmen.

5.3 Helfende Hände

Projekt „Helfende Hände“

Der Bedarf an kleinen Hilfeleistungen für Menschen aller Altersgruppen wächst. Mitarbeiter und Ehrenamtliche etwa in der Pfarrcaritas wissen oft, wo Hilfe gebraucht wird. Sie, wie auch weitere Gruppen und Verbände unserer Pfarrei, tun ihr Möglichstes, um den Bedarf zu decken. Mangels Kräften kann aber nicht jedem Wunsch entsprochen werden. Neben den bereits bestehenden Einrichtungen soll daher ein weiterer Dienst in unserer Pfarrei installiert werden: ein Netzwerk „Helfende Hände“. Es soll kleinere, schnelle Hilfen ermöglichen. Der Hintergrund ist, dass sich viele Menschen gerne engagieren, sich aber nicht mehr so dauerhaft in Gruppen einbinden lassen, sondern eher zu punktuellen Hilfen bereit sind. Das Netzwerk soll die sonstige caritative Arbeit in unserer Pfarrei also ergänzen.

Die Idee ist folgende: Die Menschen unserer Pfarrei St. Josef helfen Menschen bei kleineren Problemen im täglichen Leben. Sucht zum Beispiel eine Alleinerziehende einen Babysitter, und haben wir jemanden, der genau dies anbietet, sollen die beiden in Kontakt gebracht werden. Ähnlich denkbare Dienste sind Einkäufe, Garten- und Hausarbeiten für Senioren, Fahrdienste etc. Alles, was ohne Spezialwissen zu bewältigen ist, soll von dem ehrenamtlichen Netzwerk erledigt werden. Die Hilfe soll sich jedoch in einem überschaubaren Rahmen für die ehrenamtlichen Helfer bewegen.

6 Leitungsdienst

Das Seelsorgeteam, der Kirchenvorstand und der Pfarreirat sind für die Leitung unserer Pfarrei St. Josef verantwortlich.

Es findet eine jährliche Klausurtagung von Kirchenvorstand, Pfarreirat und Seelsorgeteam statt. Hiermit wird gewährleistet, dass Prozesse reflektiert werden, Neues gemeinsam beschlossen und die Gemeinschaft untereinander gestärkt wird. Außerdem findet jährlich eine gemeinsame Sitzung von Pfarreirat und Kirchenvorstand statt, um Perspektiven zu entwickeln. Eine Sitzung im Jahr hält der Pfarreirat gemeinsam mit den Gemeindeausschüssen, um eine direkte Kommunikation zu ermöglichen.

6.1 Gemeinsame Aufgaben

Als gemeinsame Aufgabe der Leitungsgremien wollen wir eine Vielfalt gemeindlichen Lebens ermöglichen und Kundschafter der Zukunft sein.

Wir erleben uns als Pfarrei in einer Zeit des Umbruchs. Die vertraute Volkskirche ist fast nur noch Erinnerung. Verbleibende Formen entleeren sich zusehends (siehe Kommunion- und Firmkatechese, Überalterung vieler Verbände). Zugleich schätzen wir die verbliebenen Ausprägungen der Volkskirche, wie wir sie in Bocholt finden. Sie tragen derzeit noch unser Gemeindeleben (Gruppen und Verbände). Manche Traditionsbegriffe haben einen „guten Klang“ und wecken das Interesse der Menschen.

Das „Vermögen“ unserer Pfarrei sind alle Menschen, die in unserem Pfarrgebiet leben oder mit uns persönlich verbunden sind. Wir wollen Ideen, Talente und Begabungen gerne annehmen und helfen, neue Ideen und bewährte Formen des Glaubenslebens zu ermöglichen.

6.2 Mutig neue Wege entdecken

Zugleich liegt uns daran als Kundschafter und Kundschafterinnen auf dem Weg zu sein. Wir möchten ermutigen, sich auf unbekanntes Gebiet vorzuwagen, auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und allen zu berichten. Darin sehen wir keine Konkurrenz zu Bestehendem, sondern notwendige Ergänzungen.

6.3 Offenes Haus sein

Als Christen glauben wir, dass wir die gute Botschaft Jesu zu verschenken haben. Als Leitungsgremien wollen wir unsere Pfarrei als offenes Haus führen mit einer gastlichen Atmosphäre, das alle Menschen guten Willens einlädt: „Wenn es dir gut tut, dann komm!“ (Hl. Franziskus).

6.4 Aufgabe des Seelsorgeteams

Dem Seelsorgeteam kommt die Hauptaufgabe zu, für die Menschen, Mitarbeiter, Gruppen, Projekte und Aktionen unserer Pfarrei als Motivator und Inspirator zu dienen. Darüber hinaus vernetzt und verknüpft das Seelsorgeteam mit Hilfe des Pfarrbüros die Menschen, Gruppen, Projekte und Aktionen. Es liegt uns daran, die Berufung aller Getauften und Gefirmten zu fördern, Charismen und Talente zu entdecken und eine „kooperative Pastoral“ zu entwickeln. Deshalb wird das Team der Seelsorge daran arbeiten, Hilfestellung zur selbständigen und selbstverantworteten Gemeindearbeit zu geben. Die Organisation und Durchführung eines Pfarrfestes oder einer Sternsingeraktion, die Vertretung der Pfarrei gegenüber den städtischen Behörden, die Abwicklung von Kindergarten-Angelegenheiten,

Besuchsdienste für Neuzugezogene oder im Krankenhaus oder Altenheim können und sollen ohne tragende Beteiligung des Seelsorgeteams funktionieren.

6.4.1 Voraussetzungen für gute Arbeit

Damit die Kommunikationswege möglichst gut und reibungslos gelingen können, sind die Büros der hauptamtlichen Seelsorge am Standort der Josefkirche zu platzieren. So entstehen kurze Wege zum Pfarrbüro, zum leitenden Pfarrer und untereinander.

Damit die Seelsorger als Ideen-Geber und Er-Mut-iger das Gemeindeleben anregen können, bedarf es einer guten organisatorischen Unterstützung durch das Pfarrbüro. Die Organisation von Kinderkatechese, Erwachsenenbildung etc. ist oft sehr zeitaufwendig. Viele Aufgaben der Organisation, der Be-Werbung etc. können durch die Zuarbeit eines guten Büros abgenommen werden. Deshalb fördern wir die Ausbildung und stetige Fortbildung der Sekretariatsmitarbeiterinnen. Die technische Ausstattung und das Stundenkontingent im Pfarrbüro bedürfen einer stetigen Anpassung. Die räumlichen Voraussetzungen sind bei der Renovierung des Pfarrhauses bereits geschaffen. Der Kirchenvorstand übernimmt die Aufgabe für eine stetige Weiterentwicklung zu sorgen.

6.5 Kirchenvorstand

Der Kirchenvorstand unserer Pfarrei besteht aus 16 gewählten Personen und dem leitenden Pfarrer. Dazu kommen in beratender Funktion ein Vertreter der Zentralrendantur und der Finanzbeauftragte. Das Gremium arbeitet in folgenden Ausschüssen: Personal der Pfarrei, Finanzen, Liegenschaften, Friedhofsangelegenheiten, Kindergärten und Kindergarten-Personal und Bauangelegenheiten. In den Ausschüssen werden die Beschlussvorlagen für die 10 Plenarsitzungen/Jahr vorbereitet.

6.6 Pfarreirat

Der Pfarreirat besteht aus 12 gewählten Personen. Außerdem gehören der leitende Pfarrer und je ein Vertreter der Kapläne, der Diakone, der Pastoralreferenten und der geistl. Gemeinschaften dazu. Der Pfarreirat bildet zur Zeit folgende Ausschüsse: Jugendforum, Liturgie-Ausschuss, Öffentlichkeits-Ausschuss und die drei Gemeinde-Ausschüsse: Josef, Ewaldi und Maria Trösterin. Die Gemeindeausschüsse haben die Aufgabe, die örtlichen Traditionen zu begleiten und die Lebendigkeit am jeweiligen Kirchturm zu koordinieren.

7 Bereits erneuerte Bausteine unserer Pastoral:

Die Zusammenführung der drei Gemeindeteile zur neuen Pfarrei St. Josef macht die Weiterentwicklung bzw. Neugestaltung wichtiger pastoraler Aufgaben notwendig.

7.1 Erstkommunionkonzept - Pastorale Planung und Praxis, Hand in Hand: Ein neuer Weg zur Erstkommunion

Zur Erstkommunion im Jahr 2016 sind wir einen neuen Weg gegangen. Der Weg gliedert sich in drei Abschnitte.

7.1.1 Erster Abschnitt

Fünf Grundkatechesen und feierliche Wortgottesdienste zur Erinnerung an die Taufe mit persönlicher Segnung der Kinder bilden den ersten Abschnitt.

7.1.2 Zweiter Abschnitt

Im zweiten Abschnitt führen 5 katechetische Gottesdienste (im Rahmen der Sonntagsgottesdienste der Gemeinde) in die Eucharistiefeier ein. Zwischen Ostern und Pfingsten finden in den Sonntagsgottesdiensten der Gemeinde die Erstkommunionen statt.

7.1.3 Dritter Abschnitt

Der dritte Abschnitt führt nach der Erstkommunion zum Sakrament der Versöhnung.

7.1.4 Inhaltliche Ausrichtung der drei Abschnitte

Zu den Grundkatechesen und den katechetischen Gottesdiensten bekommen die Familien jeweils einen Elternbrief zur Vertiefung des Themas.

Die Grundkatechesen werden größtenteils von Katechet(inn)en gehalten, damit die Gruppen auch bei über hundert Kindern eine überschaubare Größe behalten. Zudem haben die Grundkatechesen einen ganz engen Bezug zum Kirchenraum, damit die Kinder an Kirche und Gottesdienst herangeführt werden.

Mit dieser Neugestaltung des Weges wollen wir hervorheben, dass bei der Erstkommunion die Begegnung mit Jesus Christus in der Eucharistie und das Hineinwachsen in die Gottesdienstgemeinde im Mittelpunkt steht. Dem Bedürfnis der Eltern nach einem religiösen Fest, bei dem ihr Kind im Mittelpunkt steht, möchten wir mit den Taferinnerungsfeiern Rechnung tragen. Auf dem Weg zur Erstkommunion sollen die Eltern ihr Kind schon bei den katechetischen Gottesdiensten begleiten und so (wieder) in die Gottesdienstgemeinschaft hineinfinden. Bei dieser Form der Vorbereitung ist der Aufwand an Zeit und Kraft auf knappe grundlegende Elemente verlagert. So kann der hauptamtliche Anteil in der Vorbereitung inhaltlich verstärkt werden, während der Weg organisatorisch Entlastungen mit sich bringt. Das Ziel der Hinführung zur Erstkommunion wird klarer und es werden Kräfte zur Vertiefung und für andere katechetische Momente frei.

7.2 Firmkatechese

Die Firmvorbereitung ist auf viele Schultern verteilt. Es hat sich ein Kreis ehrenamtlicher Katecheten etabliert, der das Konzept von Jahr zu Jahr weiterentwickelt und durchführt. Wir freuen uns darauf, diese Fähigkeiten weiter zu fördern. Zur Zeit der Drucklegung sieht das Konzept wie folgt aus:

Zur Firmvorbereitung melden sich Jugendliche mit unterschiedlichen Bedürfnissen an. Daher bieten wir in Bezug auf die Katechesen zwei verschiedene Wege zum Sakrament an. Daneben gibt es auch für alle verpflichtende Elemente.

7.2.1 Wahlbausteine für die Katechese

Weg 1: Kompaktkurs

Der Kompaktkurs umfasst dreimal dreistündige Einheiten, die den eigenen Glaubensweg, das dreifaltige Gottesbild sowie das Glaubensbekenntnis behandeln. Auch die Feier eines Gottesdienstes ist vorgesehen. Die Jugendlichen erarbeiten die Inhalte, teils mithilfe von Bibelstellen, v.a. in Kleingruppen und bringen so ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen in den Austausch.

Weg 2: Auswärtiges Wochenende mit Kurseinheiten

Die zweite Gruppe verbringt ein gemeinsames Wochenende in einem Kloster. Dort befassen sich die Jugendlichen – analog zu den Inhalten im Kompaktkurs – mit ihrem je persönlichen Glauben, mit christlichen Werten sowie der Bedeutung des Firm sakramentes und dem Ablauf der Feier. Neben einem kreativen Nachmittag und einem Gespräch mit einem Pater des Klosters steht auch eine Eucharistiefeier auf dem Programm. Jeder Tag beginnt und endet mit einem geistlichen Impuls.

7.2.2 Pflichtbausteine für alle

Teilnahme an Gottesdiensten

Neben den Katechesen feiern wir kontinuierlich Gottesdienste. Zu Beginn des gemeinsamen Weges stellen sich die Jugendlichen der Gemeinde in einer Messfeier vor. Es folgen eine Andacht im Advent und eine „Spätschicht“, in der die Inhalte des Vaterunsers vergegenwärtigt werden. An einem „Nachmittag der Versöhnung“ reflektieren die Jugendlichen auf einem Erlebnisparcours die Themen Schuld und Versöhnung. Im Rahmen des anschließenden Bußgottesdienstes besteht die Möglichkeit zum Empfang des Beichtsakramentes.

Projektmitarbeit

Daneben wählen die Firmbewerber eines von ca. 20 sozialen Projekten aus, in dem sie sich während der Firmvorbereitung engagieren. Teils handelt es sich um caritative Dienste wie die Mitarbeit bei der Bocholter Tafel, teils können die Teilnehmer in liturgische Aktivitäten der Gemeinde schnuppern, so etwa an Chorproben teilnehmen oder ihre Firmfeier vorbereiten. Ein beliebtes Projekt ist die Organisation eines inklusiven Fußballturniers. Hierfür arbeiten die Jugendlichen mit einem örtlichen Verein für Menschen mit Behinderung zusammen und laden deren Mitglieder wie auch Jugendgruppen der Pfarrei zum Turnier ein. Mit dem Erlös eines Verkaufs von Kaffee und Kuchen sowie dem Angebot einer Tombola wird ein Eine-Welt-Projekt der Gemeinde unterstützt.

7.3 Religionspädagogischer Arbeitskreis für die Kindertagesstätten

Die Seelsorge für unsere Kitas haben wir neu geordnet. Dazu haben wir den rel.-päd. Arbeitskreis gegründet. Ihm gehören drei Kindergartenleiterinnen, eine Trägervertreterin und der Pfarrer an. Der Arbeitskreis hat zwei Schwerpunkte:

7.3.1 Religiöse Angebote für Kinder und deren Familien

Wir organisieren vor allem religiöse Aktionstage (katechetische Nachmittage) für alle sechs Einrichtungen gemeinsam. So erzielen wir Synergieeffekte bei der Vor- und Nachbereitung. Außerdem gelingt es uns so, eine ansprechende Gruppengröße für die Katechese mit Kindern und deren Familien zu erzielen.

7.3.2 Religiöse Fortbildung für Erzieherinnen

Daneben gibt es eine regelmäßige religiöse Fortbildung für die Erzieherinnen. Wir versuchen unseren Mitarbeiterinnen Glaubenswissen zu vermitteln, damit sie ihr Leben und die Lebensvollzüge der Kinder im Licht des Glaubens deuten und gestalten können.